

der Parteileitung, bestimmte Genossen zur Konsultation ein. Ähnlich ist es in Herzberg. Das alles sind Erfolge, die sich im Parteileben und in der staatlichen Leitungstätigkeit auswirken. Sie wurden nicht zuletzt durch Auseinandersetzungen mit falscher Denk- und Arbeitsweise bei verschiedenen Genossen erreicht. Auf das gründliche Studium der Beschlüsse, vor allem auf die Notwendigkeit, daß sowohl die Partei als auch die staatlichen Leitungen exakte, kontrollfähige Schlußfolgerungen ausarbeiten müssen, orientiert die Bezirksleitung seit längerer Zeit.

Bei allen Fortschritten, die erreicht wurden, machten alle Genossen, die zu diesem Thema sprachen, darauf aufmerksam, daß das Studium der Beschlüsse noch nicht genug zu konkreten Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit und die staatliche Leitungstätigkeit führt. Aber erst damit bekommt das Studium seinen Sinn. Beschlüsse sind Anleitung zum Handeln. Sicher hat diese Erscheinung verschiedene Ursachen. Dazu gehören die Parteierfahrung der Parteilokale, besonders ihrer Leitungen, ihre marxistisch-leninistische Bildung. Eine Rolle spielt auch dabei, daß die ehrenamtlichen Parteisekretäre in den örtlichen Staatsorganen relativ große Parteiorganisationen zu leiten haben und die staatliche Leitungstätigkeit eine breite Skala von Problemen umfaßt. Selbstverständlich wird es notwendig sein, daß die Genossen in den staatlichen Organen selbst weiter daran arbeiten, das Studium der Beschlüsse inhaltlich und methodisch so zu organisieren, daß es zu Konsequenzen in der Arbeit führt. Für diese Arbeit werden sie die stärksten Genossen aus ihren Reihen einsetzen müssen. Aber auch die übergeordneten Organe sollten helfen, die besten Erfahrungen, die es auf diesem Gebiet gibt, zu

studieren und systematisch zu verallgemeinern. Vielleicht könnten sie auch wichtige Beschlüsse mit den Genossen in seminaristischer Weise studieren und auswerten bis hin zur konkreten Aufgabenstellung für die Parteiorganisationen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen, daß natürlich die ständige marxistisch-leninistische Qualifizierung, die politisch-ideologische Erziehung aller Genossen sowohl durch die Grundorganisationen selbst als auch durch die entsprechende Arbeit der übergeordneten Organe Ausgangspunkt für die Veränderung des gegenwärtigen Zustandes ist.

Eine Form der Auswertung der Beschlüsse, die sich auch in den Parteiorganisationen dieser Staatsorgane immer mehr durchsetzt, ist die „Problemdiskussion“. So berichtete der Parteisekretär beim Rat der Stadt Cottbus, daß des öfteren in den Sitzungen ihrer Parteileitung der erste Tagesordnungspunkt lautet: Problemdiskussion. Ein so diskutiertes Problem ist die wachsende Führungsrolle der Partei. Diese Diskussion wurde auch mit den Parteigruppenorganisatoren geführt. Auf diese Weise hilft die Parteileitung einer beachtlichen Zahl von Genossen bei der politischen Qualifizierung.

Parteigruppen lösen Erziehungsaufgaben

Die Diskussion um die Arbeit der Parteigruppen war recht „bewegt“. Ausgelöst wurde das durch das Kurzreferat des Parteisekretärs beim Rat des Kreises Senftenberg. Er berichtete davon, daß die Parteigruppenorganisatoren 14täglich durch den Parteisekretär angeleitet werden, daß in jeder Leitungssitzung eine Parteigruppe berichtet und in den Parteigruppen



Die Novemberrevolution und das ihr folgende halbe Jahrhundert deutscher Geschichte haben bewiesen,

• daß die imperialistische Großbourgeoisie in Krisensituationen ihrer Herrschaft sich immer des Opportunismus zur Spal-